Darüber lacht England

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

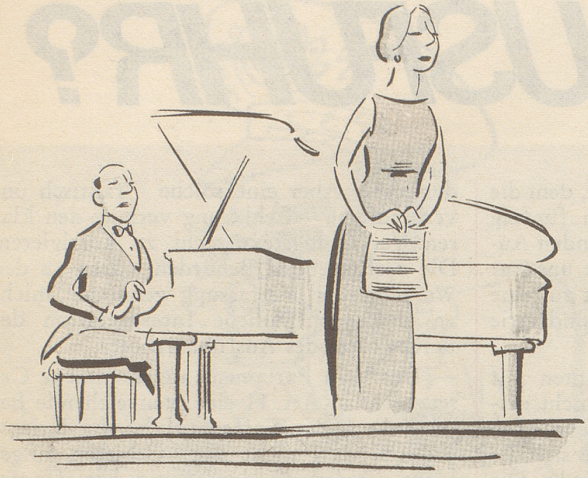
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

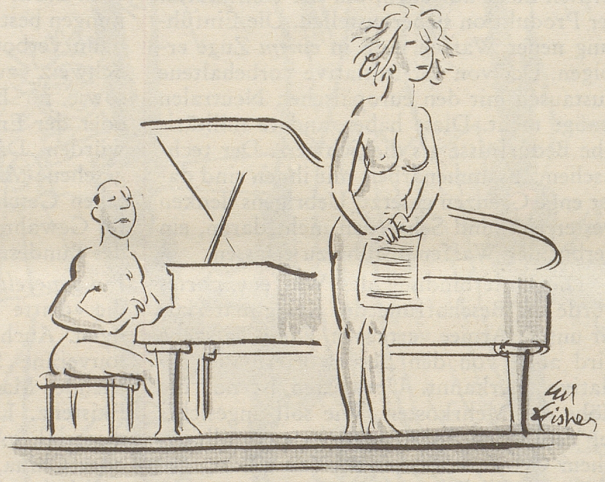
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DARÜBER LACHT ENGLAND



«Schuberts ‹Winterreise›, Nummer vier ....»



«... und nun eine Auswahl aus dem Musical ‹Hair› ...»

«Eigentlich wollte ich in die Oper gehen, aber die Kritiken waren mäßig!»

Copyright by Punch

Schwedische Gardinen

Wer hinter schwedischen Gardinen sitzt, der wird vom Staat versorgt; er hat dort freie Kost, und wo und wie er wohnt, darüber braucht er sich auch keine grauen Haare wachsen zu lassen. Das müssen andere.

Ein Privileg dieser Art hat sich auch der ehemalige schwedische Oberst Wennerström eingehandelt, der 1964 wegen schwerer Spionage für die Sowjetunion zum Nachteil der schwedischen Landesverteidigung zu lebenslanger Strafarbeit verurteilt worden war. Man hat ihm in der letzten Zeit anscheinend nahegelegt, ein Gnadengesuch einzureichen, aber er will nicht. Ihm gefällt es, wie man annehmen muß, im Gefängnis und bei seiner Strafarbeit. Er hat nämlich inzwischen, wie das große Gauner üblicherweise tun, in der Haft seine Memoiren oder, wie es manchmal auch verschämt genannt wird, Bekenntnisse geschrieben, die im Oktober dieses Jahres in Schweden erscheinen sollen. Je größer die Verbrechen, die einer begangen hat, um so mehr Zeitungen und Zeitschriften reißen sich um die genauen Schilderungen, und um so mehr sensationshungrige geistesschwache Bürger drängen sich, sie zu lesen.

Wennerström muß übrigens eine verdammt leichte Strafarbeit haben, oder war etwa das Zu-Buche-Bringen seines Verrates eine Strafarbeit? Immerhin läßt sich mit solcher Strafarbeit – ganz gleich, welche Art man annimmt – im Gefängnis oder Zuchthaus offenbar ein Haufen Geld verdienen, mehr als mit ehrlicher Arbeit. Und das, weil es übergenug Dumme gibt, die begierig sind, den reißerisch zurechtgemachten Schwindel über Verbrechen und Gaunereien zu konsumieren, ihren falschen, ihnen eingeredeten Lebenshunger zu befriedigen und so zur eigenen Verdummung mehr beizutragen, als es die schlechteste Zeitung oder Zeitschrift je von sich aus fertigbrächte.

Paul Wagner

Was die «documenta 5» in Kassel zeigt, ist so anspruchsvoll und so primitiv, so witzig und so dummdreist, so schön und so häßlich, so aufgeklärt und so borniert wie die Zeit, in der sie stattfindet – nur noch ein bißchen mehr so.

Petra Kipphoff